

Sein Schwager Athaulf führte die Goten nach Gallien und Nordspanien; er und sein Nachfolger Vallia begründeten hier zwischen Loire und Tajo eine dauernde Herrschaft. (Hauptstadt Toulouse.) Im Jahre 429 setzten die Vandalen unter Geiseric von Südspanien nach Afrika über, begründeten dort auf dem Boden des alten Karthago ein festes Reich und wurden bald die gefürchtetsten Seeräuber der westlichen Mittelmeerlande. („Vandalismus“.)

Römern und Germanen zugleich drohte eine furchtbare Gefahr, als ein hunnischer Häuptling, von seinen gotischen Unterthanen Attila („Väterchen“) genannt, sein Volk zu einem neuen Kriegssturm gegen Westeuropa führte (451). In dreitägiger Schlacht errangen auf den „catalaunischen Gefilden“ (bei Chalons an der Marne) die vereinigten Römer (unter Aëtius), Westgoten, Sachsen und Franken den Sieg. Attila fiel zwar im folgenden Jahre in Oberitalien ein und zerstörte Aquileja im Podelta, dessen Einwohner in den „Lagunen“ eine neue Stadt, Venedig, gründeten, starb aber bereits 453.

(Sage von seinem Tode nach der Vermählung mit Ildico, einer burgundischen Fürstentochter. — Vgl. das Gemälde von Rafael: „Attila vor Rom“ und „Die Hunnenschlacht“ von W. v. Kaulbach.)

Rom hatte im Jahre 455 eine arge Plünderung durch die Vandalen zu erdulden und stand hinfort ganz unter der Gewalt germanischer Heerführer. Schließlich entthronte Odoakar, der Befehlshaber der germanischen Söldner, den jugendlichen Kaiser Romulus Augustulus und machte sich zum König von Italien (476).

---

Der Gedanke an des römischen Reiches Herrlichkeit blieb lebendig in allen ehemals dazu gehörigen Ländern. Ebenso hielt der Hof in Byzanz daran als an seinem vermeintlichen Hoheitsrechte fest. Am Weihnachtstage des Jahres 800 erneuerte Karl der Große die alte Form des weströmischen Kaisertums und gab damit dem „Kaisergedanken“, d. h. dem Anspruch auf die Herrschaft des Erdkreises, neues Leben. Als Otto der Große im Jahre 962 dafür den neuen Titel des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ schuf, der bis zum Jahre 1806 fortbestand, fügten sich die Oströmer den veränderten Verhältnissen.

Das oströmische Reich bestand bis zur Einnahme von Constantinopel durch die Türken im Jahre 1453 fort.